

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 57=77 (1911)

Heft: 26

Artikel: Die Flotten Oesterreichs und Italiens und das Adria-Becken

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-29241>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Flotten Oesterreichs und Italiens und das Adria-Becken.

Der am 24. Juni erfolgte Stapellauf des *ersten Dreadnoughts der österreichischen Flotte*, des „*Viribus unitis*“, lenkt erneut die Aufmerksamkeit nicht nur auf diese Flotte, sondern überhaupt auf das Meeresbecken der *Adria* und auf die neueste Gestaltung, Fortschritte und Aufgaben der Flotten und maritimen Stützpunkte der in ihm vertretenen, benachbarten Seemächte, Oesterreich und Italien. Die politischen Ziele, welche *Oesterreich - Ungarn* mit der beschlossenen, lange hintangehaltenen Verstärkung seiner Wehrmacht, einschließlich der Flotte, verfolgt, sind in erster Linie: der Stimme Oesterreich-Ungarns das ihr gebührende Gewicht im Konzert der Mächte zu geben; die Aufrechterhaltung des Status quo auf der Balkan-Halbinsel, namentlich Rußland gegenüber; die militärische Konsolidierung der Annexionen Bosniens und der Herzegowina und die Steigerung des Wertes des österreichischen Bündnisses mit Deutschland auch zur See. Die beschlossene Verstärkung der Flotte aber zielt, wie man wenigstens offiziell versichert, durchaus nicht auf den Wettbewerb mit der italienischen Flotte, sondern nur darauf ab, die Stärke der österreichischen Flotte mit den Anforderungen der Verteidigung der österreich-ungarischen Adriaküste ins Gleichgewicht zu bringen, und derart, gebotenenfalls auch der italienischen Flotte eine Seemacht entgegenstellen zu können, die ausreicht, um einen Defensivkrieg erfolgreich zu führen. Indessen hat sich doch die österreichisch - ungarische Flotte durch den schon seit geraumer Zeit begonnenen, binnen baldiger Frist zu vollendenden Bau von vier Dreadnoughts, der italienischen Flotte gegenüber in Ueberlegenheit gesetzt, da Italien seine zu bauen unternommenen vier Dreadnoughts erst viel später auf Stapel gelegt hat. Diese Schiffe gelten heute als die Seekämpfe entscheidend, englischerseits wurde man daher bereits besorgt, daß die künftigen acht Dreadnoughts der beiden Dreihundmächte Oesterreich und Italien der englischen Mittelmeerflotte gefährlich werden könnten, deren Verstärkung nicht zugänglich sei, weil die wichtigsten Seeinteressen Englands im atlantischen Ozean und der Nordsee lägen.

Das außerordentliche Erfordernis für Ersatz- und Neubauten der österreichischen Flotte betrug im jüngsten Finanzjahr 20 Millionen Kronen, ferner entfiel von dem außerordentlichen Erfordernis für die Landmacht von 54 Millionen Kronen ein nicht unerheblicher Teil auf die Verstärkung des Schutzes des Küstengebietes.

Italien befindet sich hinsichtlich seiner Flotte gegenüber dem viel weiter vorgeschrittenen Bau der österreichischen Dreadnoughts und der weit bessern maritimen Basierung der österreichischen Flotte in der *Adria*, wo diese über viele sehr gute, zum Teil stark befestigte Häfen, wie *Pola* mit dem gewaltigen Flottenarsenal, *Lissa*, *Lussin - piccolo*, *Ragusa* und *Cattaro*, und geschützte Ankerplätze in tief ins Land einschneidenden tiefen Buchten, wie *Sebenico*, *Spalato* usw. verfügt, zur Zeit in einer gewissen Besorgnis. Denn mit dem Moment, in welchem die

vier österreichischen Dreadnoughts vollendet sind, etwa Mitte 1913, die vier italienischen jedoch nicht, tritt Italien aus der Phase maritimer Ueberlegenheit, die es zur Zeit und auch künftig an *Schiffszahl* Oesterreich-Ungarn gegenüber besitzt, für einige Jahre in die der taktischen Inferiorität. Man ist daher italienischerseits bestrebt, den Bau der erst vor kurzem begonnenen Dreadnoughts möglichst zu beschleunigen. Allein die für die Neubauten der Flotten bewilligten Mittel gelten als dafür nicht ausreichend, und selbst bei Bewilligung eines Nachtragskredites wird die erforderliche Leistungsfähigkeit von Industrie und Verwaltung, sowie die der Werften, in Fachkreisen stark bezweifelt. Immerhin befand sich die italienische Flotte im Vorjahre im regen Fortschreiten in ihrem 1909 aufgestellten Flottenbauprogramm. Das Marinebudget erreichte die Höhe von 186½ Millionen Lire, und die Flotte vermehrte sich um das Panzerschiff *Roma*, die Panzerkreuzer *Pisa*, *Amalfi*, *San Giorgio*, sowie einem Spähkreuzer. Das erste Dreadnought-Geschwader ist in der Konstruktion begriffen, jedoch dürfte kaum, wie berichtet wurde, noch im Juni dieses Jahres der *Dante Alighieri*, im Frühjahr 1912 der *Giulio Cesare* und *Lionardo da Vinci*, Anfang 1913 der *Conte Cavour*, in den Staatswerften auf Stapel gelegt werden. Die Kosten des *Dante-Alighieri* sind auf 57½ Millionen Lire veranschlagt. Die der andern drei Dreadnoughts auf 62 Millionen. Der Bau dreier anderer Spähkreuzer (zu je zehn Millionen) ist an Privatwerften vergeben. 18 veraltete Schiffe, und zwar acht größere und zehn Torpedobootjäger, verschwanden von der Schiffsliste. Die Flottenstreitkräfte Italiens wurden in vier Geschwader eingeteilt, und werden dementsprechend künftig bei den Flottenmanövern verwandt. Die leistungsfähige, jedoch nur zum Teil moderne Gefechtsstärke der italienischen Flotte beträgt sechs erstklassige und fünf zweitklassige Schlachtschiffe, sieben erstklassige und drei zweitklassige Panzerkreuzer, 19 Torpedobootzerstörer und 36 erstklassige Torpedoboote, davon sind jedoch fünf Schlachtschiffe und drei Panzerkreuzer wenig modern. Ferner sind 13 kleine, meist veraltete geschützte Kreuzer und elf desgleichen Kanonenboote, 55 größtenteils praktisch wertlose Torpedoboote zweiter und 17 dritter Klasse, ein Unterseeboot, der „*Delfino*“ und sechs Tauchboote vorhanden.

Besondere Aufmerksamkeit wurde den Flottenstützpunkten der *Adria* zugewandt, obgleich man überzeugt ist, daß eine feindliche Landung an deren Küste nicht den Schlüssel zum Besitz des italienischen Territoriums in die Hand geben würde, und daß die von mancher Seite erfolgte Anregung zur Schaffung einer neuen Flottenbasis im adriatischen Meere, wie z. B. *Ankona*, zu große Summen verschlinge¹⁾, die besser auf die Verstärkung der Land- und Seestreitkräfte verwandt

¹⁾ Jedoch wird *Ankona* starke Batterien auf der Seefront erhalten, und sein Torpedoboothafen und auch die Landbefestigungen ausgestaltet werden, offenbar da *Ankona* einem Angreifer zur See als willkommener Stützpunkt dienen könnte.

würden, und überdies der Flotte, die auch im tyrrhenischen und ligurischen Meere und gegenüber *Biserta* wichtige, und zwar auch offensive Aufgaben zu erfüllen habe, eine falsche Vorstellung von ihrem Wirkungsbereich und ihren Aufgaben geben würde. Man ist sich in Italien dessen wohl bewußt, daß seine sich auf etwa 1000 km erstreckende Ostküste, etwa mit Ausnahme *Brindisis*, nur sehr mangelhafte Handelshäfen und der österreichischen dalmatischen Küste gegenüber keine Kriegshäfen besitzt, und daß Kriegsschiffe sich bei allen Städten der Küste nur schwierig den Rheden zu nähern vermögen. Das weit im Süden gelegene, jedoch der Ostküste mehr benachbarte *Tarent* mit seinem vortrefflichen Hafen des *Mar piccolo* bleibt nach wie vor der Hauptstützpunkt der Flotte für die *Adria*. *Venedig* hingegen im Norden besitzt mehr den Charakter eines Zufluchts- und Torpedoboothafens, und dürfte bei der nicht bedeutenden Tiefe des Kanals *St. Marco*, ungeachtet des begonnenen Ausbaggerns seiner Einfahrt, kaum je für *Dreadnoughts* geeignet werden. Es erhielt daher auch nur zwei große Trockendocks für Schiffe von weniger als 14,000 Tonnen, und errichtete man im benachbarten *Chioggia* eine Torpedobootstation. In *Tarent* aber wurde ein großes Trockendock für *Dreadnoughts* begonnen, und soll ein zweiter Einfahrtskanal für *Dreadnoughts* mit Rücksicht auf den zu schmalen jetzigen bei *Porta Napoli*, hergestellt werden. Ferner wurde der Bau einer Vollbahn zur Verbindung des Arsenal von *Tarent* mit dem Hafen *Brindisi* beschlossen, und da man mit der Möglichkeit einer Truppenlandung bei *Brindisi* und von dort aus der eines Handstreichs auf *Tarent* rechnet, wurden bei *Brindisi* Befestigungsanlagen lebhaft gefördert. Ferner wurde an den Befestigungen und der Ausgestaltung des Hafens von *Tarent* weiter gearbeitet. *Brindisi* soll zum Vorwerk *Tarents* gestaltet werden, die Hafengebassins von *Brindisi Bari* und *Barletta* wurden ausgebaut, durch Wellenbrecher geschützt und zu Depotstationen für Kohlen, Heizöl und sonstiges Bedarfsmaterial der Flotte ausgestaltet. Das Matrosenkorps wurde um 1000 Mann und damit auf die Anzahl von 28,500 Mann verstärkt, die Seewehr unter Heranziehung des Kapitäns- und Steuermannspersonals der Handelsflotte zur Ergänzung, neu organisiert, ein Bergungsschiff für Unterseeboote und zwei neuartige Unterseeboote in *Spezia* auf Stapel gelegt. Eine Erhöhung des Effektivpersonals der Flotte auf 32,000 Mann ist beabsichtigt. Den Forderungen für die Küstenverteidigung wurde, wie schon aus dem Erwähnten ersichtlich, weitgehend Rechnung getragen.

Der von namhafter Seite in der österreichischen Presse gemachte Verständigungsvorschlag für Italien und Oesterreich zur Einschränkung ihrer Flottenrüstungen erfuhr von der italienischen Presse, mit Rücksicht auf den namhaften Vorsprung Oesterreich-Ungarns in den Seerüstungen, eine Ablehnung, da sich Italien durch ihn ebensowenig die Hände binden lassen könne, wie z. B. Deutschland gegenüber dem Vorsprung Englands. Ferner aber sei Oesterreich-Ungarn ohne ausgedehnte Küsten,

ohne Kolonien und große Auswanderung, während Italien es in allen drei Punkten weit übertreffe. Für Seerüstungen herrscht daher in Italien reger Eifer, der sich auch in den Bestrebungen der italienischen Flottenliga ausspricht. Aber alle diese lebhaft geförderten maritimen Rüstungen Italiens geschehen nicht etwa im Hinblick auf einen künftig herannahenden Krieg mit dem Nachbarn zur See und jetzigen Bundesgenossen vieler Jahre, Oesterreich, sondern um überhaupt die Wehrmacht Italiens nach Maßgabe der verfügbaren Mittel und der neu erwachsenden Anforderungen derart zu fördern, daß sie allen in der Zukunft möglicherweise an sie heranretenden Aufgaben gewachsen ist.

Die Erweiterung der Befestigungen von Metz.

Durch eine jüngst ergangene Kabinettsordre, durch welche die Befestigungsgruppe Orny bei Metz den Namen Feste Prinz-Regent Luitpold und die Befestigungsgruppe Mercy bei Metz den Namen des Feldmarschalls v. d. Goltz erhielt, wurde offiziell konstatiert, daß Metz, dies Hauptbollwerk der deutschen Westgrenze, im Laufe der Jahre eine sehr wichtige, sehr bedeutende Erweiterung auf der Südfront erhielt. Denn die die Umgegend dominierende Befestigungsgruppe Mercy, eine Oertlichkeit, die bei der Belagerung von Metz ein Stützpunkt der von dort über die Ferme *St. Thiébault* und das Dorf *Marly* in der Richtung auf *Frescaty* zur Mosel sich erstreckenden Zernierungslinie war, liegt $6\frac{1}{2}$ km vom Mittelpunkt des Stadtkerns von Metz entfernt, und beherrscht mit ihrer Befestigungsgruppe die Straßen nach *Courcelles*, *Straßburg* und *Château-Salins*. Die Befestigungsgruppe Orny aber liegt etwa $12\frac{1}{2}$ km vom Zentrum von Metz zwischen den Straßen, die zur *Seille* und nach *Château-Salins* führen, und beherrscht beide. Somit erweiterte sich derart das verschanzte Lager von Metz nach Süden sehr beträchtlich, zumal es sich im Südwesten an die Befestigungsgruppe der Feste *Graf Haeseler*, $10\frac{3}{4}$ km von Metz anlehnt. In Anbetracht der erweiterten Tragweite der schweren Belagerungsgeschütze und des gesteigerten Umfanges der heutigen Operationsarmeen, bedurfte die Lagerfestung Metz, die im Kriegsfall eventuell einer der deutschen Armeen als Stützpunkt und zur Aufnahme dienen soll, einer bedeutenden Erweiterung in geeigneter, Lagerräume, Ortschaften, Wasserläufe und Gehölze bietender Richtung, da ihre kleinere Westhälfte zum größten Teil auf beträchtlichen, stark koupierten Höhen gelegen, ans *Moseltal* gezwängt ist. Mit den erwähnten Befestigungsgruppen aber hat sich diese gebotene Erweiterung vollzogen, und ist jetzt Metz befähigt, seinen wichtigen Aufgaben im Kriege in jeder Richtung gerecht werden zu können, zumal auch seine Verbindung mit den sich aus der Gegend von *Château-Salins* in der Richtung auf *Straßburg*, an der Südgrenze *Lothringens* erstreckenden Befestigungsanlagen, eine erleichterte ist.